

NOVALIS (Friedrich von Hardenberg)

Novalis ist das Pseudonym von Georg Phillip Friedrich Leopold Freiherr von Hardenberg.

Novalis wurde 1772 in einer adeligen Familie in Oberwiederstedt (im Harz) geboren. Er bekam eine Privaterziehung und studierte Jura, Bergbauwissenschaft und Philosophie in Jena, wo er mit dem Frühromantiker-Kreis von den Brüdern Schlegel, Tieck und Fichte Freundschaft schloss; bald wurde er der hervorragende Vertreter dieser Bewegung. Mit 23 Jahren verlobte er sich mit der 13jährigen Sophie von Kühn, die aber früh starb und die er in seinen Werken immer wieder sehnsüchtig besang. Mit erst 29 Jahren starb er 1801 an Tuberkulose. Seine wichtigsten Werke sind die Gedichte „Geistliche Lieder“ (1799) und „Hymnen an die Nacht“ (1800), der Roman „Heinrich von Ofterdingen“ (1802) und das Essay „Christenheit oder Europa“ (1799).



Novalis - Franz Gareis (1799)

Novalis: **Heinrich von Ofterdingen**

Dieser Roman, der im Jahre 1800 geschrieben wurde, ist der wichtigste der Frühromantik. Er besteht aus zwei Teilen (*Die Erwartung* und *Die Erfüllung*) und blieb unvollendet.

„Heinrich von Ofterdingen“ ist eine Apotheose (Vergöttlichung) der Poesie, d.h., die Poesie wird als höchster Wert geschätzt. Im Buch siegen immer Liebe und Poesie über Verstand und Wissenschaft, man hofft auf die Rückkehr eines „goldenen Zeitalters“, das als ein Zeitalter zu verstehen ist, in dem die Welt von Liebe und Frieden und ewigem Glück regiert wird. Wie in früherer Zeit werden Menschen, Tiere und Natur in Harmonie leben.

Zusammenfassung:

Der Protagonist ist ein zwanzigjähriger mittelalterlicher Minnesänger¹, der Sohn eines Goldschmiedes von Eisenach. Ein reisender Fremder erzählt ihm eines Tages von einer blauen Wunderblume: Das ist eine wundervolle Blume, die alle Sehnsüchte nach Harmonie und Glück erfüllt. In der Nacht hat Heinrich einen wunderbaren Traum: Er kommt in ein unwirkliches Naturreich und findet an einer Quelle eine blaue Blume, in deren Kelch er das Gesicht eines schönen Mädchens sieht.

Heinrich kommt zu einer plötzlichen Erkenntnis: Seine Bestimmung ist es, die blaue Blume zu suchen, das Symbol der Vollkommenheit, der Poesie, der Liebe, des Glücks, der Einheit des Universums.

Eines Tages fährt Heinrich mit seiner Mutter von Eisenach nach Augsburg, wo die Mutter ihre Eltern besuchen will. Während der Reise lernt Heinrich viele Leute kennen, die ihm verschiedene, interessante Geschichten erzählen.

In Augsburg feiert der Großvater von Heinrich ein großes Fest für die Ankömmlinge. Hier lernt Heinrich den berühmten Minnesänger Klingsohr kennen und verliebt sich in dessen Tochter Mathilde,

¹ Minnesänger sind Dichter im Mittelalter, die höfische Liebeslyrik (Minnesang) verfassen/vortragen. Der Minnesänger Heinrich von Ofterdingen hat wirklich existiert, von ihm weiß man aber nur, dass er im 13. Jahrhundert an einem sagenhaften Dichterwettbewerb auf der Wartburg (Burg bei Eisenach in Thüringen) teilgenommen hat.

die dem Mädchenbild in der blauen Blume seines Traumes völlig entspricht.

Die Liebe zu ihr erweckt seine dichterische Kraft, und dank der Hilfe von Klingsohr erlernt er die Kunst des Dichtens. Klingsohr erzählt ihm ein Märchen voller Symbole, das den ersten Teil des Romans beendet. In diesem Märchen zeigt sich die Überzeugung des Autors, dass nur die Poesie die Harmonie zwischen Natur und Menschen wiederherstellen kann. Der Dichter ist also der „Messias der Natur“, der dieses utopische Ziel erreichen kann.

Der zweite Teil ist nur ein Fragment.

Novalis: aus **Heinrich von Ofterdingen**

Die Eltern lagen schon und schliefen, die Wanduhr schlug ihren einförmigen¹ Takt, vor den klappernden² Fenstern sauste der Wind; (...) Der Jüngling lag unruhig auf seinem Lager, und gedachte³ des Fremden und seiner Erzählungen. [Vor allem dachte er an die blaue Blume.]

(...) Der Jüngling verlor sich allmählich in süßen Fantasien und entschlummerte⁴. Da träumte ihm erst von unabsehbaren⁵ Fernen, und wilden, unbekanntem Gegenden. (...)

Er fand sich auf einem weichen Rasen am Rande einer Quelle, die in die Luft hinausquoll⁶ und sich darin zu verzehren schien.

Dunkelblaue Felsen mit bunten Adern⁷ erhoben sich in einiger Entfernung; das Tageslicht das ihn umgab, war heller und milder als das gewöhnliche, der Himmel war schwarzblau und völlig rein. Was ihn aber mit voller Macht anzog⁸, war eine hohe lichtblaue Blume, die zunächst an der Quelle stand, und ihn mit ihren breiten, glänzenden Blättern berührte⁹. Rund um sie her standen unzählige¹⁰ Blumen von allen Farben, und der köstlichste Geruch erfüllte die Luft. Er sah nichts als die blaue Blume, und betrachtete sie lange mit unennbarer¹¹ Zärtlichkeit. Endlich wollte er sich ihr nähern, als sie auf einmal sich zu bewegen und zu verändern¹² anfang; die Blätter wurden glänzender und schmiegt sich¹³ an den wachsenden Stängel, die Blume neigte sich nach ihm zu, und die Blütenblätter¹⁴ zeigten einen blauen ausgebreiteten¹⁵ Kragen, in welchem ein zartes Gesicht schwebte¹⁶. Sein süßes Staunen wuchs mit der sonderbaren Verwandlung, als ihn plötzlich die Stimme seiner Mutter weckte, und er sich in der elterlichen Stube fand, die schon die Morgensonne vergoldete. Er war zu entzückt¹⁷, um unwillig über diese Störung zu sein; vielmehr bot er seiner Mutter freundlich guten Morgen und erwiderte¹⁸ ihre herzliche Umarmung.

- 1 einförmig = *monotono*
- 2 klappern = *sbattere*
- 3 gedenken, a, a G = *pensare a*
- 4 entschlummern = *assopirsi*
- 5 unabsehlich = *sconfinato*
- 6 hinaus-quellen, o, o =
scaturire
- 7 e Ader = *venatura*
- 8 an-ziehen, o, o = *attrarre*
- 9 berühren = *toccare*
- 10 unzählig = *innumerevole*
- 11 unennbar = *indicibile*
- 12 sich verändern = *mutarsi*
- 13 sich schmiegen = *stringersi*
- 14 Blütenblätter (pl.) = *corolla*
- 15 ausgebreitet = *spiegato*
- 16 schweben = *librarsi*
- 17 entzückt = *rapito*
- 18 erwidern = *ricambiare*

Leseverstehen

1. Entspricht der Inhalt der folgenden Sätze dem Text (R = richtig) oder nicht (F = falsch)?

		R	F
1.	Während die Eltern schlafen, bleibt der Junge auf, um den Mond anzusehen.		
2.	Er denkt an die Erzählungen eines Fremden.		
3.	Der Junge kann nicht sofort einschlafen, weil er nervös ist.		
4.	Der Junge träumt von fernen, unbekannte Länder.		
5.	Im Traum befindet sich der Junge am Ufer eines Sees.		
6.	An einer Quelle steht eine schöne Blume.		
7.	Die blaue Blume ist von vielen anderen Blumen umgeben.		
8.	Im Traum kann der Junge auch den Duft der Blumen riechen.		
9.	Der Junge will die blaue Blume pflücken.		
10.	Plötzlich verwandelt sich die Blume in ein schönes Mädchen.		
11.	Während er mit dem Mädchen spricht, wacht er plötzlich auf.		
12.	Als die Stimme der Mutter den Jungen weckt, ist es schon Morgen.		
13.	Der Junge ist böse auf die Mutter, weil sie ihn aus seinem schönen Traum gerissen hat.		

2. Bevor Heinrich aufwacht, hat er im Traum eine sonderbare Vision, die er mit verschiedenen Sinnen wahrnimmt. Was sieht, riecht, fühlt er? (Die Gleichzeitigkeit verschiedener sinnlicher Wahrnehmungen (Synästhesie) ist typisch für die Werke der Romantik.)

Ergänze den Raster!

er sieht	er riecht	er fühlt

3. Hier ist eine Zusammenfassung des Textausschnittes: Ergänze sie mit diesen Wörtern:

Einheit – Nacht – Blume – denkt – kennt – Morgen – Blätter – schlafen – hell – Fremd(en) – Erleuchtung – Wiese – Gesicht – Mutter

Es ist _____, die Eltern _____. Heinrich liegt im Bett und _____ an die Erzählung von einem geheimnisvollen _____. Er ist von dem Bild einer blauen _____ besonders fasziniert.

Heinrich träumt von wilden Gegenden, die er nicht _____. Das Tagelicht ist plötzlich sehr _____.

Er befindet sich auf einer _____. Er sieht eine blaue Blume, deren _____ sich ausbreiten und das _____ eines Mädchens zeigen. Die Blume ist das Symbol der Vollkommenheit, der Poesie, der Liebe, der _____ des Universums. Das Ziel von Heinrich ist jetzt, die blaue Blume zu erreichen. Er hat im Traum eine _____ gehabt.

Heinrich wacht auf und ist erstaunt, weil es schon _____ ist, er grüßt seine _____ freundlich.

4. Heinrich lässt sich von dem Traum, von Empfindungen, Irrationalität und Intuition faszinieren und beeinflussen. Das sind typische Elemente der Romantik.
Die Romantik wird oft als Gegenbewegung zur Aufklärung angesehen. Welche Begriffe zieht die Aufklärung vor?

Die Blaue Blume: das Symbol der Romantik

Novalis hat das Motiv der Blauen Blumen aus Elementen mehrerer Mythologien und einer altdeutschen Sage zusammengesetzt. Die Blaue Blume wurde bald ein wichtiges Symbol für die romantische Dichtung und die Romantik im Allgemeinen. Sie steht für Sehnsucht und Liebe und für das metaphysische Streben nach dem Unendlichen und dem Unerreichbaren. Sie steht aber auch für die Verbindung von Mensch und Natur. Blau steht für Unendlichkeit, Weite und Distanz, ist in der Traumdeutung ein Hinweis auf Intellekt und Gelassenheit. Normalerweise gilt die Blume als Symbol der Liebe. Aber gerade die blaue Blume ist etwas Besonderes, denn in den europäischen Breiten gibt es selten Pflanzen, die in dieser Farbe blühen. Vielleicht erscheint sie deshalb besonders geheimnisvoll, unwirklich und kostbar.



Die Kornblume war vermutlich Vorbild für die Blaue Blume von Novalis.
Quelle: © Friedrich Böhringer

Lösungen

Leseverstehen

1.

		R	F
1.	Während die Eltern schlafen, bleibt der Junge auf, um den Mond anzusehen.		x
2.	Er denkt an die Erzählungen eines Fremden.	x	
3.	Der Junge kann nicht sofort einschlafen, weil er nervös ist.	x	
4.	Der Junge träumt von fernen, unbekannte Länder.		
5.	Im Traum befindet sich der Junge am Ufer eines Sees.		x
6.	An einer Quelle steht eine schöne Blume.	x	
7.	Die blaue Blume ist von vielen anderen Blumen umgeben.	x	
8.	Im Traum kann der Junge auch den Duft der Blumen riechen.	x	
9.	Der Junge will die blaue Blume pflücken.		x
10.	Plötzlich verwandelt sich die Blume in ein schönes Mädchen.		x
11.	Während er mit dem Mädchen spricht, wacht er plötzlich auf.		x
12.	Als die Stimme der Mutter den Jungen weckt, ist es schon Morgen.	x	
13.	Der Junge ist böse auf die Mutter, weil sie ihn aus seinem schönen Traum gerissen hat.		x

2. Ergänze den Raster!

er sieht	er riecht	er fühlt
(weicher) Rasen Quelle dunkelblaue Felsen helles und (mildes) Tageslicht schwarzblauer, reiner Himmel hohe, lichtblaue Blume	köstlicher Geruch	weichen (Rasen) mildes (Tagelicht) die Blume berührt ihn

3. Zusammenfassung des Textausschnittes:

Es ist **Nacht**, die Eltern **schlafen**. Heinrich liegt im Bett und **denkt** an die Erzählung von einem geheimnisvollen **Fremden**. Er ist von dem Bild einer blauen **Blume** besonders fasziniert.

Heinrich träumt von wilden Gegenden, die er nicht **kennt**. Das Tagelicht ist plötzlich sehr **hell**. Er befindet sich auf einer **Wiese**. Er sieht eine blaue Blume, deren **Blätter** sich ausbreiten und das **Gesicht** eines Mädchens zeigen. Die Blume ist das Symbol der Vollkommenheit, der Poesie, der Liebe, der **Einheit** des Universums. Das Ziel von Heinrich ist jetzt, die blaue Blume zu erreichen. Er hat im Traum eine **Erleuchtung** gehabt.

Heinrich wacht auf und ist erstaunt, weil es schon **Morgen** ist, er grüßt seine **Mutter** freundlich.

4. Welche Begriffe zieht die Aufklärung vor?

Verstand / Vernunft / Tag / klares Denken / Gedanken / Rationalität / Bewusstsein / Forschung / Wissenschaft